

# *Amanshausers Welt*

## *385 Afghanistan: Kleine Geschichten über große Locations.*



Unoca-Compound:  
Da drinnen gibt's  
Disco.

— von Martin Amanshauser —

Das Social Centre ist das soziale Herzstück des Unoca-Compounds, wo rund vierhundert UNO-Mitarbeiter in Containern und kleinen Bungalows leben. Unter der Woche ist es ein Restaurant, Donnerstagabend geht das Licht aus. Die Discokugel blitzt und alles verwandelt sich in eine Art Schuldisco mit Turnhallenflair. Zwei Regeln: Man muss von einem UNO-Bewohner eingeladen werden, und man muss die Bar eine halbe Stunde vor Mitternacht verlassen – da sind alle stockbesoffen.

**Alle schimpfen über** das Essen, die philippinischen Kellnerinnen warnen gleich mit „Don't order the steak, it's too old; the Spanish omelette is fresh, from noon“. Chefkellner Jon ist gelernter Gastronomiewarbeiter aus Granada; arbeitslos, Krise, EU-Spardiktat. „Der Verdienst in Kabul ist gut, aber die Sommer und die Frauen in Granada sind schöner!“ Gegen acht Uhr füllt sich der Raum, eine Gruppe ziemlich maskuliner Sicherheitsbediensteter, zu ihnen gesellen sich junge UNO-Frauen in Schale. Der Krieg draußen hat keinen Einfluss auf die Dating-Dynamik im Social Centre. Julia, schon etwas länger in Kabul, wodurch ein Sandwich auf der Speisekarte nach ihr benannt ist, gibt den DJ. Licht aus, Musik an, Discotime!

Es geht los mit Abba, nun werden auch die dicken, älteren UNO-Mitarbeiterinnen, die sich hinten in der Ecke zur Feier des Endes einer langen Arbeitswoche eine Flasche Sekt bestellt haben, zu Dancing Queens. Die Eurohits des vergangenen halben Jahrhunderts laufen, ein angetrunkener Japaner mit Wollmütze und eine Gruppe kirgisischer Frauen tanzen jetzt auch mit.

**Ab 9 Uhr schenkt** Jon die Getränke nur noch in Plastikbechern aus. Da ist er strikt, er kennt die Donnerstagabende. Mit den philippinischen Kellnerinnen Angie and Rose und dem rotbäckigen Barjungen Jesus aus La Mancha formt er ein Team. Als endlich afrikanische Musik ertönt, verlassen die afrikanischen UNO-Leute schlagartig den Billardtisch. Um 11 Uhr, kurz bevor alle Gäste das Gelände verlassen, kurz vor den Curfews der Botschaften und internationalen Organisationen, wird nochmal hineingeschüttet. Julia legt eine letzte Runde afrikanischer Musik auf, denn bei der UNO wird auf Proporz geachtet. Jetzt tanzen alle. Die Plastikbecher fliegen wie Fußbälle über die Tanzfläche, der Japaner schießt einen Plastikbecher-Elfmetern in Richtung Bar. Jon schüttelt resignierend den Kopf: „My god! This-e is-e my last-e year-e in Kabul-e.“ ☆

— Ort —

★Disco im Krieg. Auf diesem Compound leben derzeit ca. 400 Unoca-Mitarbeiter.  
Social Centre im Unoca-Compound, Jalalabad Road, Kabul, Afghanistan.